Die Unreinheit Ägyptens verlassen – Parascha Achare Mot

27. April 2020 – 3 Iyyar 5780



Bevor die Liste der verbotenen Beziehungen detailliert wird, weist uns die Tora an: „Nach dem Verfahren des Landes Mizrajim, in welchem ihr gewohnt habt, sollt ihr nicht handeln, und nach dem Verfahren des Landes Kenaan, wohin Ich euch bringe, sollt ihr nicht handeln..“ (siehe 1. unten)

Raschi schreibt, dass Mitzrayim (Ägypten) und Kanaan die moralisch dekadentesten Nationen waren und insbesondere die Teile, in denen die Juden lebten, die schlimmsten Teile dieser Länder waren. Warum hat HaSchem das jüdische Volk absichtlich an die korruptesten Orte der Erde gebracht?

Rav Dessler zt”l beantwortet diese Frage in einem Aufsatz, in dem er diskutiert, wie man auf negative Umgebungen reagieren soll (siehe 2. unten). Er stellt fest, dass eine negative Gesellschaft sich sehr nachteilig auf eine Person auswirken kann. Wenn er jedoch stark genug ist, so dass die negativen Einflüsse ihn nicht beeinflussen, kann dies ihn in seinem Avoda tatsächlich stärken. Wie ist das möglich? Rav Dessler erklärt, wenn er das umgebende Böse sieht, wird es in seinen

Augen ekelhafter, weil er seine *Chesronos* (Nachteile) besser erkennt, was es ihm ermöglicht, sich in seiner Wertschätzung des Guten noch weiter zu stärken. Basierend auf diesem Verständnis der menschlichen Natur macht Rav Dessler eine historische Beobachtung, die erklären kann, warum HaSchem das jüdische Volk absichtlich an den entartetsten Orten der Erde platziert hat.

„Jedes Mal, wenn ein *Zaddik* auf ein extrem hohes Niveau steigen musste, wurde der *Zaddik* in die niedrigsten und entartetsten Umgebungen geschleudert, damit er von ihnen die Niedrigkeit des Bösen lernen und sich im Guten bis zum entgegengesetzten Extrem stärken konnte." (siehe 3. unten)

HaSchem hat das jüdische Volk absichtlich nach Mitzrayim gebracht, damit es einen intensiven Hass gegen seine *Tuma* entwickeln kann, was, wie er schreibt, tatsächlich ihre Motivation war, zu HaSchem zu schreien, damit Er es von diesem schrecklichen Ort befreit. Dieser intensive Ekel ermöglichte es ihnen, schnell von der 49. Stufe der *Tuma* zu der Stufe aufzusteigen, in der sie die Tora empfangen konnten. Hätten sie sich in einem weniger unmoralischen Umfeld befunden, wären sie nicht in der Lage gewesen, ein so hohes Niveau zu erreichen.

Auch dies scheint zu erklären, warum das jüdische Volk in ein ähnlich abscheuliches Land gehen musste. Das höchst unmoralische Verhalten der kanaanitischen Nationen zu sehen, sollte ihren Ekel vor dem Bösen verstärken und ihr Verständnis für die Moral der Tora erhöhen. (siehe 4. unten)

Rav Dessler verwendet diese *Idee (Yesod)*, um eine andere in der Parascha diskutierte Passage zu verstehen – den "*Seir l'Azazel*". Am heiligsten Tag des Jahres, am Jom Kippur, befiehlt uns HaSchem, eine Ziege durch die Wüste zu führen und sie von einer Klippe zu werfen. Welche Bedeutung hat es, die Ziege durch die Wüste zu führen? Rav Dessler erklärt, dass die Wüste das *Makom* (dar Platz) ist, in dem Menschen dem *Scheidim*

(die Teufel) Ziegen opfern. Indem die Ziege durch diesen *Tamei*-Ort (unreiner Ort) geführt wird und am Yom Kippur ihrer *Tuma* ausgesetzt wird, werden die Menschen in Avodat HaSchem weiter gestärkt.

Rav Desslers *Idee* hilft uns auch, einige *Inyanim* (Ideen) in Bezug auf Pessach zu verstehen. Wir beginnen die Haggada und besprechen unsere Vorfahren, die Götzen verehrten. Rav Dessler fragt, wie hängt das mit der Geschichte über dem Auszug aus Ägypten zusammen? Er antwortet, dass Awraham Avinu durch solche Negativität umgeben war, dass er auf ein so hohes Maß an *Keduscha* aufgestiegen ist, dass seine Macht niemals zunichte gemacht werden würde. Die *Geula* aus Mitzrayim spross direkt aus dieser *Keduscha*. Deshalb sprechen wir über unsere Vorfahren, die Götzen verehrten, um hervorzuheben, dass Awraham direkt aufgrund ihrer Tuma ein so unglaublich hohes Niveau erreichte und es wiederum seine Größe war das die Samen für *Auszug aus dem Ägypten* pflanzte.

Wir können jetzt ein tieferes Verständnis dafür gewinnen, warum die Haggada beträchtliche Anstrengungen unternimmt, um die negativen Einflüsse zu diskutieren, zu denen unsere Vorfahren, die Götzen verehrten, Mitzrim und Lavan, gehören. Vielleicht soll dies unseren Ekel über solche unmoralischen Menschen wecken und im Gegenzug unsere Wertschätzung für HaSchem erhöhen, der uns von ihnen befreit und uns die Tora gibt.

In der heutigen Welt ist der *Nisayon* (Verführung/Bewährungsprobe) durch die weltliche Einflüsse unvermeidlich. Selbst wenn wir in sehr religiösen Gegenden leben, bombardieren uns täglich die unzähligen negativen Einflüsse. Es ist natürlich sehr ratsam, sich zu bemühen, ihren Einfluss so weit wie möglich zu verringern, aber es ist dennoch unmöglich, eine Exposition gegenüber ihnen vollständig auszuschließen. Rav Desslers Idee kann uns helfen, mit diesen Einflüssen umzugehen und sie vielleicht sogar zum Guten zu nutzen. Indem wir die offensichtlichen *Chesronos* (Nachteile)

der säkularen Welt beobachten, können wir unsere Wertschätzung für die Schönheit des Tora-Lebensstils steigern.

Mögen wir alle es verdienen, uns vor negativen Einflüssen zu schützen und sie stattdessen zu nutzen, um HaSchem näher zu kommen.

Quellen aus dem Text:

1) Acharei Mot, 18:3.

2) Michtav M’Eliyahu, 1st Chelek, s.157-160

3) Ebenda. s.158.

4) Natürlich hatte das jüdische Volk die Wahl (Bechira), ob es sich entschied, die Wege der Kanaanim vollständig abzulehnen oder sie als Nachbarn zu akzeptieren und dadurch negativ beeinflusst zu werden. Die Geschichte zeigt, dass sie ihre Nachbarn nicht vollständig zerstört haben und mit der Zeit von den Kanaanim negativ beeinflusst wurden.